

## Populismus in den Niederlanden: Die Berichterstattung der niederländischen Presse (2001–2011) (Dissertationsprojekt)

IM RAHMEN DES DISSERTATIONSPROJEKTES wird die Berichterstattung der überregionalen niederländischen Presse über den Aufstieg und die Etablierung des Rechtspopulismus in den Niederlanden in den Jahren 2001 bis 2011 untersucht.<sup>1</sup> Eine größere Forschungsarbeit, die sich nicht bloß am Rande mit dieser Thematik befasst sowie einen längeren Zeitraum abdeckt, ist vor allem aus drei Gründen lohnenswert: Die Niederlande tragen erstens seit 2002 Züge eines »populistischen Laboratoriums.«<sup>2</sup> Nach den Wahlen zur Zweiten Kammer 2002 gelang der rechtspopulistischen *Lijst Pim Fortuyn* (LPF) kurzzeitig der Sprung in die niederländische Regierung. Der rechtspopulistische Islamkritiker Geert Wilders – selbsternannter Erbe der Fortuyn-Bewegung – »hat sich zu einer natio-

1 Nach dem jetzigen Stand bildet das Ende des Prozesses gegen Geert Wilders (*Partij voor de Vrijheid*, PVV) im Juni 2011, in dem zentrale Aspekte des (rechts-)populistischen Weltbildes anno 2011 als *nicht strafbar* beurteilt wurden, den Schlusspunkt der Presseanalyse. Sofern in näherer Zukunft einschneidende Ereignisse – man denke an einen Sturz des Kabinetts Rutte auf Grund einer Aufkündigung des »Tolerierungsvertrages« durch die PVV – stattfinden sollten, ist es denkbar, die Presseanalyse bis maximal Anfang 2012 fortzusetzen.

2 R. CUPERUS, *Der populistische Dambruch. Die niederländischen Volksparteien unter Druck*, in: F. WIELENGA/F. HARTLEB (Hrsg.), *Populismus in der modernen Demokratie. Die Niederlande und Deutschland im Vergleich*, Münster 2011, S. 164ff.

nenalen Obsession ausgewachsen«<sup>3</sup> und stützt seit Oktober 2010 das VVD-CDA-Minderheitskabinett des Ministerpräsidenten Mark Rutte. Populismus ist demzufolge keine Randerscheinung in der niederländischen Politik, sondern ein maßgeblicher Faktor. Populisten und populistische Bewegungen fungieren seit dem Aufstieg Pim Fortuyns häufig als *agenda setter* und üben somit auch Einfluss auf die Politik der anderen, »etablierten« Parteien aus.

»Populismus« ist zweitens seit der Jahrtausendwende das große Modewort in der Berichterstattung über die niederländische Politik. Aus der Zeitungsdatenbank *Lexis Nexis* geht hervor, dass vor allem seit dem Beginn des zurückliegenden Jahrzehnts kaum ein Tag verstrich, ohne dass der Begriff in der Presse verwendet wurde. Dasselbe gilt in diesem Zusammenhang für die Schlagwörter »Pim Fortuyn« (2001–2002), »Rita Verdonk« (vor allem 2003–2008) und »Geert Wilders« (seit 2004).

Drittens deutet dieser Punkt bereits auf die Wechselbeziehung zwischen Populisten und Journalisten bzw. politischen Kommentatoren/Analysten hin: Ohne die breite, beständige Aufmerksamkeit der Presse hätten Fortuyn, Verdonk und Wilders nicht in dem oben angedeuteten Maße auf nationaler Ebene reüssieren können.<sup>4</sup> Mit anderen Worten: Als wichtige Bestandteile der Medienlandschaft beeinflussen Zeitungen und Zeitschriften stark die politischen Gelegenheitsstrukturen für die genannten Populisten.<sup>5</sup> Damit stehen traditionsreiche niederländische Qualitätszeitungen auf Grund ihres eigenen journalistischen Anspruches und der Erwartungshaltungen ihrer (Stamm-)Leserschaft in einem ständigen Spannungsverhältnis zum Phänomen Populismus.

Wie oben bereits angedeutet, sind bisher kaum Forschungsarbeiten zu finden, die sich ausschließlich mit der Medienberichterstattung über das Phänomen (Rechts-)Populismus in den Niederlanden beschäftigen. Wissenschaftliche Arbeiten, in denen die *Presseberichterstattung* über einen längeren Zeitraum beleuchtet wird, fehlen gänzlich. In niederländischer Sprache haben Kleinnijenhuis und seine Mitarbeiter sowie Wansink *unter anderem* Presseartikel über den Aufstieg Pim Fortuyns bzw. über den Wahlerfolg der LPF untersucht. In deutscher Sprache

3 Zitiert nach: K. VOSSEN, *Vom konservativen Liberalen zum Nationalpopulisten. Die ideologische Entwicklung des Geert Wilders*, in: WIELENGA/HARTLEB (wie Anm. 2), S. 77.

4 Vgl. G. REUTER, *Unmut zwischen Maas und Marschen. Rechtspopulisten in Belgien und den Niederlanden*, in: WIELENGA/HARTLEB (wie Anm. 2), S. 71 und M. WILF, *Die Krise der christ- und sozialdemokratischen Parteien in Deutschland und den Niederlanden: Entwicklungen, Hintergründe, Perspektiven*, in: WIELENGA/HARTLEB (wie Anm. 2), S. 152f. Rita Verdonks Erfolg bezieht sich auf die Wahlen zur Zweiten Kammer im Jahre 2006. Damals konnte sie auf der VVD-Liste mehr Präferenzstimmen als der damalige Spitzenkandidat und heutige Ministerpräsident Mark Rutte erringen. Die Erfolge mit ihrer eigenen politischen Bewegung *Trots op Nederland* (TON) waren in den Jahren 2007/2008 bloß kurzzeitiger und virtueller Natur – sie konnten bei den zurückliegenden Wahlen zur Zweiten Kammer im Jahre 2010 nicht mehr in Mandate umgewandelt werden.

5 Vgl. P. LUCARDIE, *Populismus: begriffshistorische und theoretische Bemerkungen*, in: WIELENGA/HARTLEB (wie Anm. 2), S. 31.

untersucht Reuter *am Rande* die Berichterstattung der niederländischen Presse über rechtspopulistische Akteure bzw. Bewegungen.<sup>6</sup> Vor diesem Hintergrund ist es das Ziel des Dissertationsprojektes *Populismus in den Niederlanden. Die Berichterstattung der niederländischen Presse (200I–20II)*, das voraussichtlich Mitte 2013 abgeschlossen werden soll, eine genaue Untersuchung der Presseartikel über den Aufstieg und die Etablierung des Populismus in den Niederlanden durchzuführen.

Um ein repräsentatives Bild zu erhalten, ist es hierbei notwendig, Zeitungen und Zeitschriften auszuwählen, die den folgenden drei Kriterien entsprechen: Sie erscheinen im ganzen Land, verfügen über eine möglichst hohe Auflage und decken zusammen das komplette (demokratische) politische und weltanschauliche Spektrum ab. Auf Grund dessen ist die Wahl auf die Zeitungen *NRC Handelsblad*, *De Telegraaf*, *de Volkskrant* sowie die Zeitschriften *Elsevier* und *Vrij Nederland* gefallen. *NRC Handelsblad*, *Vrij Nederland* und *de Volkskrant* repräsentieren dabei primär die Stimme einer gebildeten, sozial-liberal geprägten Öffentlichkeit. In *Elsevier* und *De Telegraaf* spiegeln sich hingegen vorwiegend die Meinungen einer konservativ-liberalen Öffentlichkeit, wobei der erstgenannte Titel in Bezug auf den Sprachstil, das inhaltliche Niveau sowie die Themensetzung eine gebildete Leserschaft anspricht und auf boulevardeske Beiträge verzichtet. Auf die Auswertung der Berichterstattung der Zeitung *Trouw* wird verzichtet, da die (ständige) Heranziehung eines sechsten Titels den veranschlagten zeitlichen Rahmen des Dissertationsprojektes sprengen würde. Wohl aber wird zu ausgewählten, herausragenden Ereignissen – wie den Mord an Pim Fortuyn oder die Veröffentlichung des Anti-Koranfilms *Fitna* – auch auf andere Titel, darunter *Trouw* sowie einige der auflagenstarken Gratiszeitungen, zurückgegriffen. Die fünf Titel, mit denen im Rahmen des Forschungsvorhabens kontinuierlich gearbeitet wird, sind allesamt in der niederländischen Pressedatenbank von *Lexis Nexis* vorhanden.<sup>7</sup> Dieser Umstand erlaubt eine zielgerichtete Schlagwortsuche bei den umfangreichen Recherarbeiten, die so deutlich schneller als bei einer »klassischen« Zeitungsrecherche in Archiven oder Bibliotheken durchzuführen ist.

6 Vgl. J. KLEINNIJENHUIS u.a., *De puinhopen in het nieuws. De rol van de media bij de Tweede-Kamerverkiezingen van 2002*, Alphen aan den Rijn 2003; H. WANSINK, *De erfenis van Fortuyn. De Nederlandse democratie na de opstand van de kiezers*, Amsterdam 2004 sowie G. REUTER, *Rechtspopulismus in Belgien und den Niederlanden. Unterschiede im niederländischsprachigen Raum*, Wiesbaden 2009. In deutscher Sprache ist auch noch hinzuweisen auf: F. WIELENGA/F. HARTLEB (Hrsg.), *Populismus in der modernen Demokratie. Die Niederlande und Deutschland im Vergleich*, Münster 2011. In diesem Sammelband finden sich bei einigen Autoren allgemeinere Ausführungen zum Thema »Populismus in den niederländischen Medien«. Eine wichtige Grundlage für das Forschungsvorhaben bilden zudem die zahlreichen Publikationen des *Nederlandse Nieuwsmonitors* zum Thema »Populismus in den Medien«, zum Beispiel *Fitna en de media. Een onderzoek naar aandacht en rolpatronen* (Amsterdam 2008), *Het Mediapodium van Wilders* (Amsterdam 2010) sowie *Immigratie: een onzichtbare kracht voor de PVV* (Amsterdam 2010).

7 Lediglich *Vrij Nederland* ist erst ab Anfang 2004 in der Pressedatenbank vertreten. Die benötigten Ausgaben sind allerdings in der Bibliothek des Hauses der Niederlande oder aber auch in der *Koninklijke Bibliotheek* in Den Haag vorhanden.

Die Dissertation hat den Anspruch, die Presseberichterstattung nicht isoliert zu betrachten. Stattdessen sollen die gesammelten Erkenntnisse in einen größeren Gesamtzusammenhang eingebettet werden, sodass gleichzeitig ein ausführlicher Überblick über die (vorwiegend) politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen in den Niederlanden zwischen 2001 und 2011 entsteht. Ziel der Arbeit ist es, nicht zuletzt die »großen Linien« innerhalb der Berichterstattung herauszuarbeiten. Dazu zählen unter anderem die (diversen) Populismus-Definitionen, mögliche Antworten der etablierten Parteien bzw. der gesellschaftlichen Institutionen auf das neue Phänomen in der niederländischen Politik sowie die Frage, inwiefern die Kommentare bzw. Analysen zur genannten Thematik von einer nationalstaatlichen Perspektive geprägt sind. Im Rahmen der Arbeit wird induktiv gearbeitet, der Forschungsgegenstand wird somit im Vorfeld insgesamt betrachtet nicht in ein allzu enges Fragenkorsett gezwängt. Stattdessen ist der tatsächliche Inhalt der untersuchten Quellen maßgebend, wodurch im Resümee der Dissertation unter Umständen nicht in erster Linie festzuhalten ist, auf welche zuvor formulierten Fragestellungen leider *keine* zufriedenstellenden Antworten gefunden werden konnten. Der geringe zeitliche Abstand zum Forschungsgegenstand darf bei Schlussfolgerungen, welche die »großen Linien« im Auge haben, selbstverständlich nicht außer Acht gelassen werden. Da es sich bei Zeitungen und – in einem etwas geringeren Maße – Zeitschriften jedoch um die »Sekundenzeiger der Geschichte« handelt, sind die ausgewählten Quellen ohnehin stark zeitgebunden und somit bereits kurz nach ihrer Publikation ein lohnenswertes Untersuchungsobjekt für zeitgeschichtlich orientierte Arbeiten.

Alles in allem ist die Arbeit in einem nennenswerten Maße komparativer Natur: Um ein möglichst nuanciertes Bild von der Berichterstattung zu erhalten, ist es notwendig, einerseits die Zeitungen bzw. Zeitschriften untereinander sowie andererseits die Kommentare und Analysen innerhalb der einzelnen Zeitungen bzw. Zeitschriften zu vergleichen. Es erscheint in diesem Zusammenhang ebenfalls wünschenswert, aktuelle Forschungsarbeiten, die sich mit der Berichterstattung über Populisten und populistische Bewegungen in anderen, vergleichbaren Ländern (zum Beispiel in Dänemark) beschäftigen, in die Auswertung zu integrieren.

André Krause